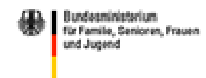




# Faszinierungsprozesse

Faszinierungsprozesse religiös  
motivierte und geschlechtsspezifisch  
geformte Reaktionen junger Menschen  
auf islamische Predigten

Faszinierungsprozesse religiös motivierte und geschlechtsspezifisch geformte Reaktionen junger Menschen auf islamische Predigten



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

Offen im Denken



## Die Vorstudie

- Interviews mit einschlägigen ExpertInnen geführt und ausgewertet,
- die Feldzugänge geprüft und vorläufige empirische Befunde erarbeitet,
- der vorliegende Forschungsstand aufbereitet und vorliegenden Theorien zum Gegenstand gesichtet,
- die grundlegenden Begrifflichkeiten – vor allem das Konzept der Faszinierungsprozesse – entwickelt und aufeinander abgestimmt,
- die leitenden Forschungsfragen und -prämissen präzisiert und ergänzt,
- und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Projektstandorten entwickelt wurden.

→ Während der Vorstudie konnten wichtige Feldzugänge geschaffen werden



Faszinierungsprozesse religiös motivierte und geschlechtsspezifisch geformte Reaktionen junger Menschen auf islamische Predigten



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

Offen im Denken



## Ergebnisse der Vorstudie I

- Jugendliche lassen sich durchaus in bestimmten Situationen und in bestimmten Lagen von Predigern faszinieren.
- Jugendliche hören in der Regel nicht nur *einem* Prediger zu, sondern wandern oft von Predigtangebot zu Predigtangebot. Erkennbar handelt es sich nicht selten um Suchbewegungen, aus denen mal ein intensives, mal ein weniger intensives Interesse an den Predigern resultiert.
- Bei aller Gemeinsamkeit gibt es bei verschiedenen Gruppen von Jugendlichen allerdings auch *signifikante* und für die Forschungsfrage *relevante* Unterschiede. Dies sind im Einzelnen:



## Ergebnisse der Vorstudie II

- a. Es macht einen Unterschied, ob die Jugendlichen über eine deutsche, türkische oder arabische *transkulturelle* Sozialisationserfahrung verfügen.
- b. Das *Geschlecht* der Jugendlichen stellt einen relevanten Unterschied dar.
- c. Es macht einen Unterschied, ob die jugendlichen aus einer *säkularisierten* oder aus *religiösen* (christlichen, muslimischen) Familien stammen und ihre Religiosität festigen oder auch vertiefen.
- d. Zudem macht es einen erheblichen Unterschied, ob die Prediger öffentlich in *Moscheen* auftreten oder in den jeweiligen (kleinen) Gruppen nicht-öffentlich predigen oder ob die Predigten über *youtube* rezipiert werden.
- e. Ganz entscheidend ist, wie die Predigten bzw. die Faszinierungsprozesse von den jeweiligen *Peers* der Jugendlichen kommentiert und bewertet werden.



## Ziel

Das Ziel der qualitativen Studie lautet wie folgt:

- Warum lassen in Deutschland lebende weiblichen wie männlichen Jugendliche (mit unterschiedlicher transkultureller, schwerpunktmäßig deutscher, arabischer und türkischer Sozialisationserfahrung) von Predigern des Islam faszinieren und
- warum sind Teile davon bereit, ihr Handeln vorübergehend oder langfristig nach der jeweiligen islamischen Glaubenslehre und -praxis auszurichten?



Faszinierungsprozesse religiös motivierte und geschlechtsspezifisch geformte Reaktionen junger Menschen auf islamische Predigten



## Fragen

Das Projekt fragt nach

- geschlechtsspezifischen sozialen Bedingungen,
- Gelegenheiten,
- Konstellationen,
- Paradoxien und
- Formaten,

die bei weiblichen und männlichen Jugendlichen Identifikation, Hingabe und damit auch Prozesse der religiösen Faszinierung begünstigen, verstärken oder auch abschwächen



Faszinierungsprozesse religiös motivierte und geschlechtsspezifisch geformte Reaktionen junger Menschen auf islamische Predigten



## Unterziele

- (a) Karrieren der religiösen Faszinierung soweit als möglich erheben, ihre innere Rationalität erfassen und analysieren.
- (b) Situationen, spezifische Konstellationen (z.B. Peers), biographische Umbrüche oder jugendtypische Lagen identifizieren, die eine religiöse Faszinierung erleichtern, verstärken oder auch konterkarieren.
- (c) Die Bedeutung, die bei diesen Prozessen den Auftritten der Prediger des Islam zukommt rekonstruieren.



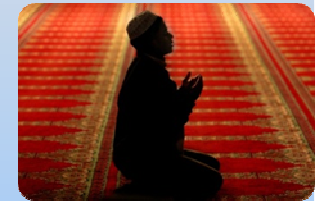


## Unterziele

(d) Ermitteln, welche Bedeutung der Kommunikation der Jugendlichen (Peers, Mediennutzung, Cross-Media) untereinander bei den Faszinierungsprozessen zukommt.

(e) Untersuchen, welche Bedeutung bei diesen religiösen Faszinierungsprozessen den gesellschaftlichen Vorstellungen von Jugendlichkeit, Männlichkeit, Weiblichkeit und säkular geprägter Lebensführung allgemein zukommt.

(f) Soweit als möglich der Frage nachgehen, welche Veränderungen aufseiten der Jugendlichen – ihren Einstellungen und Orientierungen, ihrem Alltagsleben und ihren sozialen Beziehungen – mit derartigen Faszinierungsprozessen einhergehen.







## Projektbeteiligte

- Universität Duisburg-Essen
  - Jo Reichertz
  - Kamal El Gouennouni
  - Saliha Kubilay (bis Ende 2012)
  - Katharina Nolte
  - Şükran Sıkier



## Projektbeteiligte

- Freie Universität Berlin –  
Islamwissenschaften
  - Sharin Amir-Moazami
  - Amir Alexander Fahim
  - Melanie Kamp



## Faszinierung I

- Die Faszinierung wird hier nicht als ein linearer Prozess verstanden. Es handelt sich vielmehr um eine soziale Entwicklung, die nicht monologisch abläuft), sondern ein dynamischer Ablauf, an dem sowohl die In-Group als auch die Out-Group teilhaben (wie Polizei oder Medien).
- Dieser gesamte Prozess ist zudem nicht als innerer Reifungsprozess eines Individuums zu begreifen, sondern ein sozial gebahnter, vorbereiteter und gestützter Prozess, aus dem die Individuen austeigen können, der aber auch durch Druck beschleunigt werden kann.



## Faszinierung II

Bei dem Prozess der Faszinierung lassen sich analytisch verschiedene Phasen unterscheiden:

- (a) Die *Öffnung* für einen (neuen oder alten) Glauben;
- (b) die *Hinwendung* zu der Gruppe der Glaubensanhänger;
- (c) die *Übernahme* zentraler Glaubenssätze;
- (d) das *Bekenntnis* zu dem Glauben
- (e) das *öffentliche* Bekenntnis;
- (f) Religion als *zentrale Kategorie* des Handelns;
- (g) *Erosion der Familienbindung* bei gleichzeitigem Aufbau von Bindungen zu der Glaubensgruppe;
- (h) aktives Vertreten der Glaubenspraxis sowohl innerhalb als auch außerhalb der normativen Ordnung der jeweiligen Gesellschaft.



## Charisma I

„Charisma“ wird bestimmten Menschen von der jeweils sie umgebenden und ihr freiwillig und mit Enthusiasmus und Eifer nachfolgenden Interaktionsgemeinschaft zugeschrieben. Die Gruppe schafft sich einen Charismaträger.

Hier versichert sich eine bestimmte Interaktionsgemeinschaft gegenseitig (und deshalb spielt die Kommunikation eine so große Rolle), dass eine bestimmte Person ein Wissen zur Lösung der von ihnen als relevant erachteten Krise hat, das ihn von allen unterscheidet und vor allen auszeichnet und dass dies Grund genug ist, ihr freiwillig zu folgen und eigene Interessen hintenan zu setzen.



## Charisma II

- Diese besondere Leistung des Charismatikers darin, dass er in einer Krisensituation nicht nur die Stimmen der Gegenwart hört, sondern auch die Stimmen der Vergangenheit und die der Zukunft und sie alle miteinander verbinden kann – also Tradition, gegenwärtige Krise und das zukünftige Glück. Aufgrund dieser Multiperspektivität kann er die augenblickliche Gegenwart sowohl an die Vergangenheit anschließen als auch auf einen Zukunftsentwurf hin orientieren.
- Eine solche Deutung der Gegenwart ordnet jeweiliges Handeln in die Vergangenheit und die Zukunft ein und gibt damit dem Handeln einen ‚transzendenten‘ Sinn. Der Charismatiker kann also verstanden werden als „generalized other“, der die jeweilige Gruppenperspektive und deren Zukunft umfassend deuten und auf den Punkt bringen kann, also in Begriffe fassen kann.
-



## Jugendtypische Lebenslagen

Männliche und weibliche Jugendliche in allen Gesellschaften (Alter: ca. 12 bis ca. 25) sind durch eine gemeinsame strukturell gegebene Problemlage gekennzeichnet: Angesichts ihrer individuellen und allgemeinen Gegenwart müssen sie sich, um ihren eigenen Platz in der Familie und in der Sozialität zu finden, mit ihrer eigenen Vergangenheit und mit ihrer familialen und sozialen Herkunft auseinandersetzen, um so eine eigene individuelle und soziale Zukunft entwerfen zu können.

Bei dieser kommunikativen und interaktiven Konstruktion von Identität spielt die Auseinandersetzung mit alternativen Wert-, Norm- und Lebensformen eine wesentliche. Diese Auseinandersetzung erhält ihre Impulse unter anderem aus den Medien, in westlichen Gesellschaften vor allem durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten von Fernsehen, Presse und Internet



## Anlage der Forschung

Panelstudie in Berlin und Essen - Pro Standort sollen dabei jeweils 16 ausgewählte weibliche und männliche Jugendliche (mit unterschiedlicher transkultureller, schwerpunktmäßig deutscher, arabischer und türkischer Sozialisationserfahrung) zwischen 12 und maximal 25 Jahren, die sich für Prediger des Islam interessieren, (a) wiederholt zu den religiösen Versammlungen begleitet und (b) in zwei Wellen im Abstand von ca. sechs Monaten mit Hilfe offener Interviews zu ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer Bewertung des Predigerangebots befragt werden.

Parallel werden die Predigten, Broschüren etc. und die im Internet zirkulierenden Aufnahmen der für die befragten Jugendlichen relevanten Predigten hermeneutisch darauf hin analysiert, mit welchen Mitteln sie Faszinierungsprozesse nahelegen, beschleunigen oder unterlaufen.





## Methoden

- Methode der teilnehmenden Beobachtung: Ziel - Interaktionen zwischen Predigern und Jugendlichen ethnografisch erfassen und dokumentieren werden. Die MitarbeiterInnen werden daher die teilnehmenden Beobachtungen an den verschiedenen Orten über den gesamten Zeitraum des Projekts fortsetzen und dabei auch religiöse Events ethnografisch untersuchen.
- 
- Um sowohl die Feldforschung als auch die Interviews (in Arabisch, Türkisch, Deutsch) angemessen durchführen zu können, werden die Forschungsarbeiten (auch das ist innerhalb dieses Forschungsfeldes neu) von sowohl kultur- als auch sprachvertrauten Wissenschaftler/innen mit transkultureller Sozialisationserfahrung durchgeführt.



## Erstes Fazit

Religiöse Faszinierungsprozesse unter muslimischen Jugendlichen unterscheiden sich nicht grundsätzlich von anderen Formen der individuellen religiösen Identitätsbildung.

Normalität und wissenschaftliche Sorgfalt sind also angesagt, nicht Alarmierung und Schnellschüsse.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!